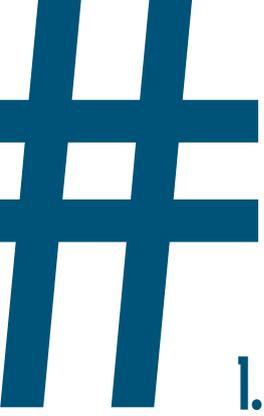




## VORSCHLÄGE FÜR MASSNAHMEN ZUR UMSETZUNG DES LEITBILDS LEHRE DER UNIVERSITÄT POTSDAM

Das Leitbild Lehre wurde von Angehörigen aller Statusgruppen der Universität Potsdam in einem partizipativen Verfahren erarbeitet. Es beinhaltet dabei auch mögliche Maßnahmen zur Erreichung der definierten Ziele, die im Folgenden dargestellt werden und die als agile Zusammenstellung zu verstehen sind. Diese Maßnahmen werden zum Teil bereits umgesetzt, andere stellen neue Impulse dar. Sie beziehen sich auf verschiedene Ebenen: von der Umsetzung in den Curricula der Studienprogramme bis hin zu Rahmenbedingungen. Die Realisierung der ausgewählten Maßnahmen wird regelmäßig geprüft.

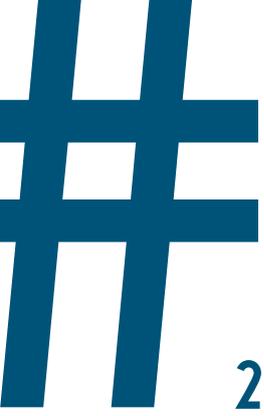


# I. FORSCHUNGSORIENTIERUNG

- Forschungsorientierte Lehre wird fachspezifisch diskutiert und definiert.
- In den Modulen werden Maßnahmen des Team-Buildings bei Studierenden zu forschungsorientierter Lehre integriert, bspw. gemeinsame Hausarbeiten.
- In die Module wird verstärkt Methodenkompetenz zum Aufbau von Forschungskompetenz integriert.
- Es wird geprüft, ob Masterstudierende in forschungsorientierte Bachelor-Veranstaltungen eingebunden werden können, bspw. über curriculare Festlegungen oder wissenschaftliche Hilfskraft-Tätigkeiten.
- E-Learning-Angebote zu Forschung und Forschungsmethoden für Studierende werden ausgebaut.
- Im Curriculum wird ein Wahlpflichtbereich zur Forschungsvertiefung angeboten, in denen Studierende eigene Forschungsfragen verfolgen können.
- Es werden Masterstudiengänge eingeführt, die von internationalen Forschungsnetzwerken gemeinsam getragen werden, u.a. auf digitaler Basis.
- Internationale Netzwerke der Universität Potsdam werden für Studierende geöffnet (bspw. in Form von Lehrfiles oder Forschungsdaten).
- Abschlussarbeiten und Projekte mit außeruniversitären Partnern und Unternehmen werden ermöglicht und gefördert.
- Netzwerke mit außeruniversitären Partnern werden institutionalisiert und kontinuierlich gefördert (bspw. digitale Geisteswissenschaften, Campusschule).
- Internationale Forschungskolleginnen und -kollegen werden in größerem Umfang in die Lehre einbezogen.
- Das Angebot englischsprachiger Veranstaltungen wird ausgeweitet und gefördert.

## **Rahmenbedingungen zum Thema Forschungsorientierung**

- Es wird geprüft, ob Studierende bei Forschungsprojekten finanziell unterstützt werden können, bspw. für Undergraduate Research in Form von Summer Research Universities.
- Flexible Lernumgebungen, bspw. Selbst- und Gruppenlernzonen oder Medien- und Computerlabore, werden ausgebaut.
- Methodenexpertinnen und -experten der Universität Potsdam werden vernetzt mit dem Ziel des Austausches und der gemeinsamen Themensetzung (bspw. digital mining). Dies gewährleistet eine stärkere Methodenunterstützung für Fakultäten, Fächer, zentrale Einheiten und Studierende.
- Zum Thema Forschungsorientierung in der Lehre werden verstärkt Fortbildungen und Ressourcen zur Verfügung gestellt.
- Die Universität Potsdam aktualisiert kontinuierlich die technische Ausstattung, die für eine forschungsorientierte Lehre benötigt wird.
- Es wird geprüft, ob Ausschreibungen für neue Stellen in der Lehre immer auch international publiziert werden können.

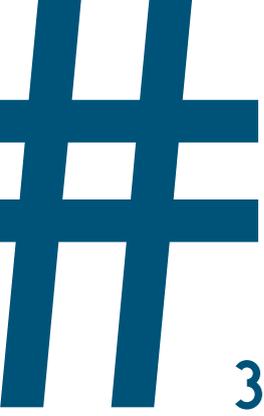


## 2. TÄTIGKEITSFELDORIENTIERUNG UND PERSÖNLICHKEITSBILDUNG

- Die Kompetenzen, die für komplexe und variierende Tätigkeitsfelder relevant sind, werden differenzierter als bisher in den Modulen beschrieben.
- Es wird geprüft, ob außeruniversitäre Praktika von Lehrenden begleitet werden können.
- Projektorientierte Module werden von Lehrenden begleitet und in die Curricula integriert. Die Studienkommissionen definieren, was Projektorientierung für ihr Fach bedeutet. Fachspezifische Umsetzungen können bspw. die Integration von Fallbeispielen in die Lehre oder auch Forschungsprojekte sein.
- Es erfolgt ein Austausch der Lehrenden auf Modulebene, bei dem auch best/good practice-Beispiele sichtbar gemacht werden. Zudem wird der Austausch zwischen zentralen und dezentralen Einrichtungen intensiviert.
- Die Studierenden werden befähigt, sich mit möglichen Professionen und Tätigkeitsfeldern auseinanderzusetzen.
- Die Vielfalt von späteren Berufswegen (in der Wissenschaft, außerhalb der Forschung, Gründung, im In- und Ausland) wird aufgezeigt. Dieses findet u.a. in Diskussionen mit Vertreterinnen und Vertretern der Berufspraxis statt.
- Externe Vertreterinnen und Vertreter aus der (nicht-wissenschaftlichen) Berufswelt werden in die Lehre eingebunden, damit Studierende konkrete Berufspraxis erfahren können.
- Kritik- und Urteilsfähigkeit werden aktiver als bisher bei den Studierenden entwickelt. Dazu werden entsprechende Formate in die Lehrveranstaltungen integriert.
- Den Studierenden wird als Beitrag zur Erweiterung von Fachkenntnissen und zur Persönlichkeitsbildung verstärkt ermöglicht, sich im internationalen Austausch mit verschiedenen Kulturen auseinanderzusetzen.
- Die Möglichkeiten, internationale Erfahrungen durch Teilnahme an Austauschprogrammen zu sammeln, werden den Studierenden aktiv zugänglich gemacht (bspw. Erasmus, Auslandspraktika, Austauschformate mit internationalen Studierenden im Buddy-Programm).

## Rahmenbedingungen zum Thema Forschungsorientierung

- Es wird geprüft, ob grundlegende Standards für projektorientierte Module an der Universität Potsdam entwickelt werden können.
- Für Studierende besteht ein ausreichend großer Freiraum für eigene Initiativen, bspw. im Studiumplus-Bereich.
- Gesellschaftliches Engagement spielt bei der Persönlichkeitsbildung eine wichtige Rolle. Es wird transparent dargestellt, welche Möglichkeiten für gesellschaftliches Engagement an der Universität Potsdam bereits vorhanden sind.
- Institutionalisierte Austauschformate zu Tätigkeitsfeldbezug und Persönlichkeitsbildung sowie zu Praxis außerhalb der Wissenschaft werden vermehrt ermöglicht, bspw. im Rahmen von hochschuldidaktischen Weiterbildungsangeboten, Veranstaltungen zu kollegialer Hospitation oder Community of Practice.
- Das Kompetenzprofil für Praxisbeauftragte wird weiterentwickelt.
- Es wird geprüft, ob die Teilnahme von neuen Lehrenden an einer Kurzweiterbildung verpflichtend gemacht werden kann. Zudem erhält der wissenschaftliche Mittelbau mehr Möglichkeiten zur Teilnahme an Weiterbildungsangeboten.
- Die Heterogenität von Abschlüssen und Tätigkeiten nach dem Studium wird anerkannt. Zur Unterstützung von Bachelorabsolventinnen und -absolventen erfolgt eine stets aktualisierte Aufstellung von Tätigkeitsfeldern mit Bachelorabschluss. Darüber hinaus werden verstärkt Wege auch außerhalb der Wissenschaft für alle Studienprogramme erarbeitet.

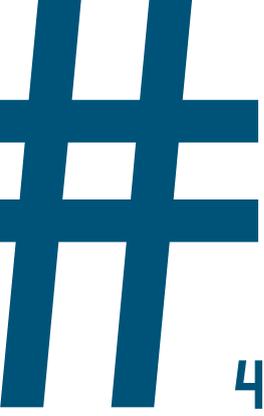


### 3. INTERDISZIPLINÄRE UND FACH- ÜBERGREIFENDE LEHRE

- Es wird geprüft, ob es einen curricularen Anteil an interdisziplinärer Lehre geben kann, der spezifisch auf die Lehr- und Lerninhalte des einzelnen Studiengangs abgestimmt ist.
- Studierende und Lehrende lernen durch eine stärkere Sensibilisierung die Relevanz von interdisziplinärer Lehre sowie die Anerkennung von Perspektivenvielfalt auf EINE Fragestellung schätzen.
- Studierende und Lehrende werden zur Entwicklung und Verwendung einer gemeinsamen Sprache motiviert, um im interdisziplinären Kontext spezifische Probleme lösen zu können.
- Zur Realisierung von interdisziplinärer Lehre in Form von problembasierter Lehre werden unterschiedliche Lehrformate wie bspw. Team-Teaching, Projekte oder Praktika eingesetzt.
- Interdisziplinäre Fragestellungen werden im Rahmen von Abschlussarbeiten bearbeitet.
- In den Lehramtsprogrammen werden fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte stärker aufeinander bezogen.
- Es werden mehr Mobilitätsfenster für Studierende, Lehrenden-Mobilität sowie internationale Forschungsprojekte eingerichtet und gefördert, um die Differenzen von Interdisziplinarität auch im internationalen Kontext zu erfahren und weiterzugeben.

#### **Rahmenbedingungen zum Thema Interdisziplinäre und fachübergreifende Lehre**

- Es werden vermehrt Möglichkeiten zum Austausch in Form von bspw. Co-Working-Spaces entwickelt.
- Es werden mehr Weiterbildungsangebote zu Themen wie bspw. „Problemorientiertes Lehren“, „Team-Teaching“ und „Neue interdisziplinäre Lehrformate entwickeln“ zur Verfügung gestellt.
- Die Universität Potsdam bietet Digitalisierungsangebote an, die Kooperationen ermöglichen, bspw. modulspezifische Moodle-Kurse oder Reflexionstools.

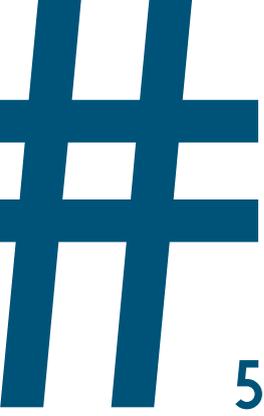


## 4. ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE LEHRE

- Die Studieneingangsphase wird durch Informationen zum Studieneinstieg zum Zeitpunkt der Zulassung erleichtert. Ergänzt und vertieft werden diese Informationen in Einführungsveranstaltungen oder Repetitorien.
- Es werden curricular verankerte Brückenkurse zum Übergang in interdisziplinäre Masterprogramme angeboten.
- Im Masterstudium werden fachspezifische Begrüßungsveranstaltungen konzipiert.

### Rahmenbedingungen zum Thema Zielgruppenspezifische Lehre

- Zur Reflexion und Entwicklung zielgruppenspezifischer Lehre werden vorhandene Unterstützungsangebote für Lehrende ausgebaut.
- Es werden mehr variable und offene Lernräume geschaffen, die die Umsetzung zielgruppenspezifischer Differenzierung erlauben.
- Innerhalb einer diversitätssensiblen Lehre wird ein stärkeres Bewusstsein dafür geschaffen, wie Gruppen miteinander arbeiten.
- Es wird geprüft, ob durch eine differenziertere Anrechnung beim Lehrdeputat zielgruppenspezifische Lehre zunehmend realisiert werden kann, bspw. bei der Entwicklung von E-Learning-Konzepten.
- Die Online-Self-Assessments werden ausgebaut, um den Studieninteressierten die Entscheidung über ihre Studienfachwahl zu erleichtern.
- Die soziale Integration der Studierenden in die Organisation Universität wird durch entsprechende Orientierungsangebote gefördert. Tutorien, Mentoring-Programme sowie Beratungsformate, bspw. zur Kenntnisvermittlung der Studien- und Prüfungsordnungen, verschaffen dabei Orientierung über den gesamten Studienverlauf. Die Universität Potsdam nutzt zur Informationsvermittlung verschiedene Kommunikationswege und baut bei Bedarf die bestehenden Angebote aus.



## 5. STUDIERENDEN- UND KOMPETENZ-ORIENTIERUNG

- Studierenden- und kompetenzorientierte Lehre wird fachspezifisch diskutiert und definiert.
- Die kritische Auseinandersetzung wird über Formen der Umsetzung des Shift from Teaching to Learning durch Peer-Hospitationen im kollegialen Austausch gefördert.
- Die zielgruppengerechte Kommunikation der Kompetenzorientierung von Lehre und Prüfungen gegenüber den Studierenden wird stärkerer Teil der Lehrkultur.

### **Rahmenbedingungen zum Thema Studierenden- und Kompetenzorientierung**

- Fördermöglichkeiten zum Einsatz fundierter Konzepte und wissenschaftlicher Analysen für die Weiterentwicklung studierenden- und kompetenzorientierter Lehre werden zur Verfügung gestellt.
- Vorhandene studierenden- und kompetenzorientierte Lehr- und Studienangebote werden durch Qualitätsmanagementbeauftragte systematisch zusammengeführt und als fakultätsspezifische Impulse zugänglich gemacht.
- Lehrende bilden sich regelmäßig zu Studierenden- und Kompetenzorientierung weiter.
- Studierende werden stärker motiviert, aktiv an der Lehre zu partizipieren. Sie werden entsprechend eingebunden und gehört.
- Die Unterstützung studierenden- und kompetenzorientierter Lehre durch die zentralen Einrichtungen wird kontinuierlich gewährleistet und das Thema in die Methodik der Weiterbildungsangebote integriert.
- Die zentralen Einrichtungen der Universität Potsdam verzahnen ihre Angebote bezüglich Studierenden- und Kompetenzorientierung stärker. Unterstützend werden mehr Fach- und Fakultätsangebote konzipiert und umgesetzt. Die zeitlichen Ressourcen aller Akteure werden dabei so schonend wie möglich behandelt.